

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 7. December.

Inland.

Berlin den 5. Dec. Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht: Dem Polizei-Bureau-Beamten Hoffmann in Köln und dem Stadtförster Dieckhoff zu Ueckermünde das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Schulzen und Fischmeister Scheidat aus adelig Schmelz bei Memel, den Grenadieren Hensel des 1ten Garde-Regiments zu Fuß, Kaeding des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments und Baumann des Garde-Reserve-Infanterie- (Landwehr-) Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Fast keine Woche vergeht, ohne daß uns neue Beweise vorgelegt würden von der Theilnahme, welche die Gustav-Adolf-Stiftung in Deutschland findet. Ein schönes Zeichen, dessen sich der Protestant wie der Menschenfreund freuen muß! Warum? Weil die Liebe des Menschen schönster Schmuck, das edelste Zeichen eines christlichen Sinnes ist, denn selbst der Glaube, der Berge versetzen könnte, ist ohne Liebe nichts. Sie ist des Menschenfreundes höchste Freude, der Wahrheit des protestantischen Glaubens sicherste Bürgschaft. Allein dadurch, daß der Verein der Gustav-Adolf-Stiftung Gaben der Liebe sammelt und mit ihnen bedrängten Glaubensgenossen aufhilft, dadurch ist seine Aufgabe noch nicht gelöst. Früher, als er sich fast nicht über Leipzigs Weichbild erstreckte, hatte er keinen ausgedehnten Zweck. Jetzt, wo er fast ganz Deutschland umschlingt und auf dem Wege ist, die ganze protestantische Kirche zu umfassen, jetzt ist ihm noch eine andere Aufgabe gestellt. Er kann, er soll das Mittel abgeben, die protestantische Kirche als Eine

darzustellen. Das ist die Aufgabe, die ihm ungesucht von der Zeit zugewiesen ist; und in ihrer Lösung liegt für ihn noch eine ganz andere, ungleich höhere Kraft, als in den Summen, welche ihm zufließen, in ihr liegt seine welthistorische Bedeutung; eine Bedeutung, die Niemand vorhersehen konnte, die aber, richtig aufgefaßt und kräftig erhalten, Denen unsterbliche Namen sichert, welche an der Spitze des Vereins stehen. Das Geldsammeln und Untersützen kann nicht mehr die Hauptsache sein, sondern die Einheit der protestantischen Kirche herzustellen als etwas Thätliches, sie zu erhalten und zu schützen. Aber wie diese Bestimmung erfüllen? Natürlich nur durch den Geist, nie durch eine Form; denn die Formen veralten und zerbrechen und sind an sich todt. Der Geist ist ewig und macht lebendig. Ist Das wahr, so liegt das Leben des Vereins nur darin, daß der Geist nicht gebunden wird: also in der Freiheit des Geistes. Sobald demnach der Verein nur im entferntesten daran denkt, durch eine Form, durch ein Glaubensbekenntniß die freie Bewegung in der protestantischen Kirche zu hemmen: so muß er durch die erste Aeußerung dieses Gedankens Unmuth und Zwiespalt erwecken; denn wo wäre die Form, die alle Geister befriedigte, aller geistigen Regungen natürlicher Ausdruck wäre? Hält er dagegen die Freiheit des Geistes, des Glaubens und Gewissens aufrecht, ist sie seine Lösung: dann müssen ihm alle Protestanten zustehen, denn keine Partei mag sich die Freiheit verkümmern lassen, und selbst diejenige, welche sie Andern verkümmern möchte, fühlt sich doch im Gustav-Adolf-Vereine begriffen und gesichert mit ihrem Dasein und ihrer Entwicklung. Dann ist in ihm die Kraft der Reformation, die Kraft des Christenthums, die Kraft der Mensch-

heit. Die Ultramontanen? An dieser natürlichen Stärke muß sich ihre Macht brechen, wie sie sich daran, aber nur daran immer gebrochen hat. Denn der Geist steht über der Form; und wer den Geist zwingt, schmiedet Fesseln, die zerbrechen müssen, und greift mit thörichte Hand hemmend in das Rad des Weltenlaufs, in das Walten des Weltengeistes. Allerdings muß sich auf Erden der Geist in Formen gießen; aber Das ist eben die Aufgabe der Weisheit und Liebe, dafür zu sorgen, daß dieser Guß so viel als möglich dem einzelnen Individuum überlassen bleibe. Das Princip und das Ziel sei eins für Alle, aber der Weg bleibe Jedem frei, so lange er nicht ungerecht hemmend für Andere wird! In dieser Freiheit liegt das Ende alles Glaubenshasses und der Anfang eines wahrhaft christlichen Lebens. Was soll uns der ausschallende Ruf, der von den Feinden des Protestantismus immer wieder erneuert wird, daß es uns an äußerer Einheit mangle und womit sie glaubenschwache Gemüther zu fassen und den Zankapfel in unsere Gemeinden zu schleudern suchen? Wir mögen sie nicht, die äußere Einheit, wenn sie nicht das Resultat der Freiheit und Liebe ist! Wir haben ein Höheres, das uns verbindet auf Leben und Tod, und das immer inniger vereint, je mehr es Leben und Wahrheit wird — Freiheit des Glaubens. Sie zu vertreten, ist in Gustav Adolfs Geist, ist die dem Gustav-Adolf-Vereine von Gottes Geiste zugewiesene Aufgabe, darin liegt seine Zukunft, darin sein Segen.

* Berlin den 4 Dec. Wenn wir noch einmal auf die höchst interessante General-Versammlung des hiesigen Lokalvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen zurückkommen, so geschieht dies, weil sich bei dieser General-Versammlung ein Uebelstand herausgestellt hat, auf den man nicht genug aufmerksam machen kann. Dieser Uebelstand ist der noch mangelhaft ausgebildete Sinn für parlamentarische Ordnung. Da ein öffentliches Leben in Deutschland von allen Seiten gewünscht wird, so muß die Presse möglichst auf Abstellung des obenerwähnten Uebelstandes hinwirken, indem sonst ein öffentliches Leben nicht gedeihen kann. In der erwähnten hiesigen General-Versammlung wurde so häufig gegen die parlamentarische Ordnung verstoßen, daß der Präsident mit seiner Stimme nicht durchdringen konnte und fast in Verführung kam, auf den Tisch zu springen, um zur nöthigen Ruhe und Ordnung aufzufordern. Vergleichen darf unter Männern, welche sich für ein öffentliches Leben mündig und reif fühlen, nicht vorkommen, indem es von den Gegnern eines öffentlichen Lebens zu leicht als Beweis unserer Unmündigkeit und Unreife für öffentliches Leben benutzt werden kann. Jeder, welcher einer

öffentlichen Besprechung beiwohnen will, darf keinen Augenblick vergessen, daß in der Stimme oder Klingel des Präsidenten das Alle bindende Gesetz zur Versammlung spricht und als solches durch augenblickliches Schweigen geachtet und gehrt werden muß. Das vom Präsidenten gegebene Zeichen zur Ruhe und Ordnung muß wie ein Zauberschlag auf alle Anwesenden wirken und auch den lebhaftesten und eifrigsten Erörterungen sofort ein Ende machen, damit das nöthige Gleichgewicht und die erforderliche Einheit in der Versammlung wieder hergestellt werde. Wer sich in dieser Beziehung in einer öffentlichen Versammlung nicht zu beherrschen und seine Redseligkeit nicht zu zügeln vermag, legt dadurch das offenkundigste Zeugniß für seine Unmündigkeit und Unreife in Bezug auf öffentliches Leben ab; außerdem schadet er einer öffentlichen Sache, die zu fördern er doch gesonnen ist. Hoffentlich wird in der zweiten General-Versammlung des hiesigen Lokalvereins, in welcher die Vorlegung der Satzungen zu den lebhaftesten Erörterungen Anlaß geben wird, die Rüge in Betreff des theilweisen Mangels an parlamentarischer Ordnung ihre Wirkung auf die Theilnehmenden als nicht verfehlt bekunden. Für diese General-Versammlung, welche am Freitag der kommenden Woche statthaben wird, dürfte ein größeres Lokal sich als nothwendig herausstellen, da die Theilnahme eine außerordentliche ist.

Berlin. — Mit unserm Theater geht's nicht nur nicht vorwärts, sondern abwärts. Schlechte Engagements drücken hier, Verbote von Original-Dramen vor oder nach der Aufführung drücken dort. Auch Laube's „Struensee“ soll Bedenken erregen. Dafür jedoch haben wir die Birch-Pfeiffer als engagirtes Mitglied erhalten, die nicht weniger als sieben neue Stücke mitgebracht haben und vermuthlich die Raupach'sche Stellung erben soll. Birch-Pfeiffer'sche Grobmalerei und Tieck'sche Kinderpossen, Blaustrumps- und Blaubart-Poesie, dazu dann noch einige Akrobaten, Jongleurs und Seiltänzer, dann ist das Deutsche National-Theater fertig. Zum ersten Male sahen wir am Abend des glorreichen 20. Nov. einen Englischen Jongleur, Herrn Riesley, in Compagnie seiner beiden Söhne, die er auf Händen und Füßen trug, mit beiderseitigen Extremitäten in die Lüfte warf und wieder aufging, auf der Berliner Königlichen Bühne gaulen. Jetzt zeigt er seine Kunststücke auf der Königsstadt. Und dabei träumen wir von einem National-Theater? „Er muß auf's Land“ füllte bereits siebenmal das Haus.

Die von der Weser-Zeitung kürzlich mitgetheilten Vorlagen für die hiesige evangelische Synode finden bei näher Unterrichteten wenig Glauben. Soviel ist gewiß, daß die Synode, welche

ihre Verhandlungen selbst veröffentlichen will, in einem durchaus freien und praktischen Geiste sich über den Weg, den sie zu einer höhern Entwicklung des kirchlichen Lebens einschlagen will, entschieden hat. Jene angeblichen Vorlagen, die hier schon lange gerüchtweise circulirten, würden ein neues Gewissensband zwischen Kirche und Haus bezwecken, wie es durchaus nicht im Geiste des Protestantismus liegt. Dagegen hat der Protestantismus, wenn er, was gewiß noth thut, sein eigenes kirchliches Leben umfassender entwickeln und zu intensiveren Wirkungen auf die Gemüther der Zeit ausdehnen will, gewiß mit seiner innersten Organisation als Kirche selbst zu beginnen. In dieser Beziehung stehen uns denn auf dem Gebiete des evangelischen Kirchenlebens noch große Bewegungen und heilsame Erschütterungen bevor. Es scheint sich dabei ein Kampf zwischen den Anhängern des bisherigen Consistorial-Systems der evangelischen Kirche und den Anhängern einer Presbyterial-Verfassung im schottischen Sinne zu bereiten. Wie er auch ausfallen möge, so darf uns dabei um das Fortbestehen protestantischer Geistesfreiheit nicht bange sein. Die Freiheit der Individualität in kirchlichen und religiösen Dingen liegt gerade in Preußen durch die zum Grundgesetz unseres kirchlichen Lebens erhobene Union verbürgt.

Königsberg den 27. Nov. Der Baptisten-Vorsteher G. in Memel ist wegen Eingriffe in ein fremdes Amt, wie Austheilung von Abendmahl und Taufe, zu sechswöchentlicher Haft abgeführt worden. — Von den zehn verunglückten Trägern von Contrebande, deren kürzlich erwähnt wurde, gehören acht dem Russischen Reiche an, indem sie sich seit einiger Zeit als Deserteurs auf Preussischem Gebiete aufhielten.

Königsberg. — Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Mitglieder der Provinzialsynode zur Verschwiegenheit verpflichtet werden sollen, damit von ihren Verhandlungen nicht ins Publikum komme. Wir hoffen, daß diese Nachricht falsch sei, und wünschen, daß sie von Seiten des Vorsitzenden als eine solche bestätigt werde. *)

Breslau. — In der von den Bonner Professoren Gildemeister und v. Sybel über den Trierschen Noth herausgegebenen Schrift sind die Angaben für seine Aechtheit, wie sie in der Schrift des Herrn Marx zu Trier enthalten sind, scharf geprüft und ihre Unhaltbarkeit mit großer Gelehrsamkeit dargethan. Das Auffallendste, was man von dieser Schrift erfährt, ist, daß der heilige Noth zu Trier gar kein Palästinenfisches Kleid sei.

*) Die Mitglieder der Schlesischen Provinzialsynode sind zur Verschwiegenheit über die Verhandlungen nicht verpflichtet. Red. d. Bresl. Ztg.

Breslau. — Am Abende des 29. Nov. brachten die Studirenden der evangelischen Theologie dem Consistorialrath Prof. Dr. David Schulz einen solennen Fackelzug.

Aus Breslau meldet die Nacher Zeitung, daß nächstens über die priesterliche Suspension des Hrn. Johannes Ronge eine actenmäßige Darstellung, von ihm selbst verfaßt, erscheinen werde.

Ausland.

Deutschland.

In der Deutschen Allg. Ztg. liest man aus München vom 28. November: „Heute begeht unser Kronprinz seinen 33sten Geburtstag in ländlicher Stille auf seiner Burg Hohenschwangau. Doch sind von ihm und der erlauchten Burgfrau mehrere Einladungen zu Besuchen hierhergelaufen. Beide werden nach neuem Beschlusse noch einige Wochen in Hohenschwangau bleiben und dann wahrscheinlich für die übrige Winterzeit nach Berlin gehen.“ — Die Münchener politische Zeitung meldet unterm selbigen Datum: „Nachdem das zu Ulm unter Königl. Württembergischer Censur erscheinende Tagblatt, die Ulmer Schnellpost, seit mehreren Monaten den Charakter eines gegen Baiern und die katholische Kirche gerichteten Schmähblattes beharrlich entwickelt hat, so ist demselben durch Königliche Allerhöchste Entschliefung der Postdebit in Baiern entzogen worden.“ Das Ulmer Blatt hatte bereits vorher die Baierschen Zeitungen als gegen den Protestantismus in Württemberg gerichtete Schmähblätter bezeichnet. Nun üben die Baiern das Vergeltungsrecht, gehen aber noch einen Schritt weiter und verbieten sogleich die Ulmer Schnellpost.

Aus dem Hannoverschen den 28. Novbr. In diesen Tagen ist den Buchhandlungen des Königreichs ein Beschluß des Ministeriums des Innern zugegangen, welcher den Verkauf des Heine'schen Gedichts „Wintermärchen“ bei der üblichen Strafe von 50 Thlr. für den Uebertretungsfall verbietet.

Dresden. — Das Königlich Sächsische Ministerium des Innern hat unterm 30. November folgende Bekanntmachung erlassen:

„Nachdem das Ministerium des Innern beschloffen hat, für das nächstfolgende Jahr eine Ausstellung Sächsischer Erzeugnisse des Gewerbfleißes in hiesiger Residenz zu veranstalten, so wird dieses den Theilhabenden andurch bekannt gemacht. Die Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen diese Gewerbe-Ausstellung stattfinden soll, sind, so weit sie dermalen schon feststehen, folgende: 1) Die Ausstellung wird den 15. Juli 1845 eröffnet und mit dem 15. September geschlossen. 2) Anmeldungen der einzusendenden Gegenstände werden nur bis zum

15. Mai, die Gegenstände selbst aber bis zum 30. Mai hier angenommen. 3) Da diese Ausstellung die Bestimmung hat, der vaterländischen Industrie Gelegenheit zu geben, ihre Leistungen zur Anschauung zu bringen, so ist auch die Zulassung der auszustellenden Gegenstände an die Bedingung des Ursprungs aus dem Königreiche Sachsen geknüpft. 4) Die Transportkosten hin und zurück werden den Absendern vergütet, und wird über die Modalität dieser Vergütung spätere Bekanntmachung erfolgen. 5) Hinsichtlich der Versicherung der ausgestellten Gegenstände gegen Feuergefahr und der nach Befinden zu gewährenden Vergütung für Beschädigungen werden die bei den früheren Sächsischen Gewerbe-Ausstellungen angenommenen Grundsätze, die man auch im Uebrigen, so weit sie durch Erfahrung bewährt sind, möglichst festzuhalten gedenkt, in Anwendung kommen. Das Ministerium des Innern hegt aber die Absicht und die Erwartung, durch diese zeitige, wenn auch nur vorläufige Bekanntmachung die Gewerbetreibenden Sachsens in den Stand zu setzen, durch reichliche und dem Zweck entsprechende Einsendungen der bevorstehenden Ausstellung den Charakter eines vollständigen Bildes der Sächsischen Industrie zu geben, damit der wohlverworbene Ruf derselben bei dieser Veranlassung in würdiger Weise aufs neue sich bewähre."

Frankreich.

Paris den 30. Nov. Die Zoll-Verwaltung hat so eben einen Bericht über die Einfuhr der ersten 10 Monate dieses Jahres publicirt. Fast in allen Artikeln hat eine Zunahme des Verbrauchs stattgefunden, besonders in Gußeisen, Kohlen, Wolle und Kolonial-Zucker. Unter den Haupt-Bedürfnissen der Consumtion sind Baumwollenwaaren und anderes Metall als Eisen fast die einzigen Gegenstände, die an dieser Verbesserung keinen Theil haben. Die Gesamtzoll-Einnahmen haben sich auf fast 126 Millionen Fr. belaufen. Im vorigen Jahre betrugen sie für die gleiche Periode nur 119½ und im Jahre 1842 nur 113½ Millionen. Die Zunahme ist also, wie man sieht, in gleichem Schritt fortgegangen.

Ein Schreiben aus Tunis vom 18. d. meldet, daß am 10. ein Grieche, Namens Dimitri, der dort ein Kaffeehaus, „die Minerva,“ hat, welches von den Kaufleuten der Stadt viel besucht wird, als er von einem Araber für das, was dieser bei ihm verzehrt hatte, Bezahlung verlangte, von demselben so schwer verwundet wurde, daß er in einer Stunde starb. Die anwesenden Europäer bemächtigten sich des Mörders und führten ihn vor den Französischen Konsul, Herrn Lagau, der ihn vor den Scheik Medina, das Oberhaupt der Polizei, bringen ließ und auf unverzügliche Gerechtigkeit drang. Da diese Forderung nicht in gebührender Weise bewilligt wur-

de, wandte der Konsul sich an den Bey selbst, der ebenfalls Ausflüchte machte, indem er sagte, es sei das Zeugniß von Muselmännern nöthig, da der Verstorbene in seinen letzten Augenblicken keine förmliche Erklärung gegen seinen Mörder abgegeben habe. Es waren nämlich nicht sogleich die zur Aufnahme erforderlichen zwei maurischen Notare herbeizuschaffen gewesen. Auch war zufällig kein Muselman bei dem Morde zugegen; Herr von Lagau behauptete jedoch mit Beharrlichkeit, daß der Mangel eines Protokolls nur dem bösen Willen des Polizei-Chefs zuzuschreiben sei, der noch zur rechten Zeit, wenn er nur gewollt, die zwei Notare hätte senden können, wie man es von ihm verlangt habe. Auch machte der Konsul geltend, daß das Zeugniß der anwesenden Europäer ein genügender Beweis sei, und erklärte zuletzt, daß er, wenn man den Mörder nicht auf der Stelle verurtheile und hinrichte, seine Flagge streichen und sich an Bord der Französischen Fregatte „Asmodée“ zurückziehen werde. Darauf gab der Bey nach, wenn auch mit Widerstreben, und der Mörder wurde hingerichtet.

Der Courier français berichtet heute über das Fest, welches dem Minister Herrn Flottwell während seiner Anwesenheit in Aachen gegeben wurde und fügt die Bemerkung hinzu: Das Große an der industriellen Bewegung in Deutschland ist, daß sie mit dem geistigen Fortschritt Hand in Hand geht.

Paris den 30. Nov. Abends. Aus Bayonne vom 27. November wird geschrieben, Zurbano's ältester Sohn habe sich bei den Französischen Behörden gestellt und wichtige Geständnisse gemacht. Die Mutter des jüngeren Sohnes, Benito Zurbano, und die Mutter seiner jungen Frau, eine Nichte des General Escalera, der 1837 zu Miranda ermordet wurde, sind nach Madrid abgereist, um die Gnade der Regierung für den Gefangenen zu ersuchen. Zurbano, der Vater, hielt sich noch versteckt. Der Insurgentenchef General Ruiz hat sich mit sechs Offizieren bei den Französischen Autoritäten an der Grenze gestellt; den Flüchtlingen ist einstweilen Pau zum Aufenthaltsort angewiesen worden.

Man hat Nachrichten aus Neapel v. 21. Nov. Der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale waren am 19. November Abends glücklich daselbst angekommen.

Man hat gefragt, warum wohl Zurbano, im ruhigen Besitz eines ansehnlichen Grundeigenthums, ein tollkühnes Unternehmen wage, das keine Chancen des Erfolgs habe. Die „Presse“ glaubt das Räthsel zu lösen, indem sie weitläufig ausführt, Zurbano, der wilde Guerilla, habe sich durch Dankgefühl hinreißen lassen. Sein Charakter wird geschildert als eine Zusammensetzung von Fuchs, Eber und Lieger; er selbst soll ein unbequemer Freund,

ein furchtbarer Gegner sein; ehe er der Schrecken Cataloniens wurde, hatte er sich ausgezeichnet als der Schlächter der Carlisten; hätte ihn nicht Narvaez (am 22. Juli 1843) bei Torrejon aufgehängt, er würde die Progressisten nicht milder behandelt haben, als er im Jahre 1841 zu Vittoria und Bilbao die Moderados behandelt hat. Das Sprichwort honores mutant mores hat sich an Zurbano nicht bewährt. Unter der Generallieutenantsuniform hat er alle Gewohnheiten eines Contrebandiers behalten. Er scheut keine Gefahr, aber er sucht sie auch nicht. Man forscht darum nach einem Motiv zu seinem neuesten Auftreten und kann es unmöglich finden in einem Streben, die zu Madrid bedrohte Freiheit zu vertheidigen; Niemand kann im Ernst auf den Gedanken verfallen, aus Zurbano einen „Patrioten“ machen zu wollen. Nicht viel wahrscheinlicher ist aber die Auslegung der „Presse“. Zurbano soll dem Ex-Regenten Espartero so mit Leib und Seele zugethan sein, daß man ihn an dieser schwachen Seite fassen und zu einem Handstreich gegen die Regierung verführen konnte.

Spanien.

Madrid den 24. Nov. General Chacon ist an die Stelle des Herrn Benavides zum politischen Chef von Madrid ernannt worden. Der Wagen, welcher den General Prim nach Cadix bringt, ist von 25 Mann zu Fuß und 12 Reitern escortirt.

Italien.

Turin den 19. November. Der König befindet sich fortwährend in Genua, wo er den Hafenarbeiten besondere Aufmerksamkeit schenkt. Es ist die Rede davon, den dortigen Hafen nach einem ausgedehnten Plan zu befestigen, um ihn feindlichen Kriegsschiffen völlig unzugänglich zu machen. Auch der dortigen Kontumaz-Anstalt steht eine durchgreifende Reform bevor, um sie mit der neuen Organisation der Quarantainen in Malta und Marseille in Uebereinstimmung zu bringen.

Livorno den 23. Nov. Mehrere erst kürzlich dahier angekommene Polen, größtentheils aus Ungarn kommend, haben sich vor einigen Tagen von hier aus nach Smyrna eingeschifft, um demnächst nach ihrer Angabe, ihren „tscherkessischen Brüdern“ in dem Kriege gegen Rußland militärische Dienste anzubieten. Wie man vernimmt, sollen sich auch unter den in Belgien und England lebenden Polen zu gleichem Zwecke ansehnliche Verbindungen gebildet haben.

Schweden.

Wallis. Man spricht von immer größerer Anfreugung in diesem Kanton. Die Gerüchte eines Einfalls der Flüchtlinge erneuern sich und scheinen Glauben zu finden. Allenthalben Sicherheitswachen.

Aus sämmtlichen bis jetzt bekannten Abstimmungen der Vetogemeinden in Luzern ergibt sich, daß in 43 Gemeinden, welche zusammen 11,807 Stimmbfähige zählen, 6233 das Gesetz verworfen, also 5574 angenommen haben.

Aargau. — Die Berichte über die von den Wahlmännern getroffenen Wahlen in den meisten Bezirken sind sehr befriedigend. Die Wahlen in den fünf katholischen Bezirken, Baden, Bremgarten, Laufenburg, Rheinfelden und Zurzach sind in ihrer Mehrzahl im freisinnigen Geiste ausgefallen. Besonders gilt dies von den beiden Bezirken Baden und Bremgarten.

Stadt-Theater zu Posen.

Sonntag den 8. Dec. Zehnte Gastdarstellung des Kaiserl. Hof-Schauspielers und Ober-Regisseurs des Deutschen Theaters zu St. Petersburg: Jakub, Tragödie in 5 Akten von Göthe. (Mephistopheles: Hr. Jermann.)

Montag den 9. Dec.: Lucrezia Borgia, große Oper in 3 Akten von Donizetti.

Dienstag den 10. Dec.: Auf allgemeines Verlangen: Vorstellung der Englisch-Italienischen Acrobaten und Pantomimisten-Gesellschaft. Hierzu: Herr und Slave, oder: Die edle Rache; Drama in 2 Akten von Freiherrn von Zedlig; und: Rök und Juste, Posse in 1 Akt von W. Friedrich.

Mittwoch den 11. Dec.: Don Juan, große Oper in 2 Akten von Mozart.

Als Verlobte empfehlen sich

Auguste Stamper.

Samuel Cassel.

Posen, den 6. December 1844.

Die heute Nachmittag 3½ Uhr erfolgte Entbindung seiner Frau von einer Tochter beehrt sich Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen

Dr. Herzog, Med. Rath.

Posen den 6. December 1844.

In Gott

schief sanft ein gestern um 7½ Uhr Abends der hiesige Bürger Anton Zeitgeber, nachdem er 52 Jahr mit seiner Gattin gelebt, und 53 Jahr die Pflichten eines Bürgers erfüllt.

Statt besonderer Meldung zeigen dies an und laden zugleich zur Montags um Punkt 3 Uhr stattfindenden Begräbnißfeier ein

die Wittwe, Kinder und Enkel.

Posen, den 6. December 1844.

Am 3ten December Nachts ¾ auf 12 Uhr starb unsere gute Mutter Anna Charlotte Louise Perdisch, in dem Alter von 78 Jahren und 1

Monat an Altersschwäche. Statt jeder besonderen
Meldung zeigen dies ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Posen, den 6. December 1844.

Bei E. C. Mittler in Posen ist vorrätzig:

Encyclopädie

landwirthschaftl. Verhältnisse und Be-
rechnungen.

Ein Hand- und Hülfsbuch

zu landwirthschaftlichen Werthsermitte-
lungen

für Landwirthe, Cameralisten und Oekonomie-Com-
missaire,

von E. Klemann.

gr. 8. Geh. 1844. Preis 2 Thaler.

In dieser Schrift sind alle diejenigen landwirth-
schaftlichen Verhältnisse, welche durch Zahlen bezeich-
net werden können, nach ihrer Größe angegeben,
und Berechnungen über deren Werth und Verhalten
mitgetheilt. Es ist in derselben speciell aufgeführt,
wie viel Arbeit und Material zu Hervorbringung
der landwirthschaftlichen Productionen erforderlich
ist, welchen Werth diese Verwendungen haben, und
welche Erfolge von diesen Verwendungen zu erwar-
ten sind.

In einer Beurtheilung, in den landwirthschaftl.
Berichten, 28. Heft, wird vom obigen Buche gesagt:

Diese Encyclopädie hat in Form und Gestalt
einen so praktischen Zuschnitt, daß wir sie bald in
den Händen aller denkenden Männer vom Fache
zu sehen hoffen ic. Es ist eine Art Noth- und
Hülfsbüchlein für alle vorkommenden kritischen
Fälle ic.

Der Herr Amtrath Gumprecht in Delfe spricht
sich in einem Briefe an den Herrn Verfasser so aus:

Mit Freude und wahrhafter Bewunderung hat
mich Ihr Werk Encyclop. ic. erfüllt. Was
Thaer und Vloß angefangen haben, das
haben Sie mit nicht genug anzuerkennender Gründ-
lichkeit und Fleiß fortgesetzt und in feste
Formen gebracht. Ewig dankbar muß Ihnen
die Landwirthschaft dafür seyn ic. Amt Delfe bei
Freiburg, 26. April 1844.

Der Amtrath, Präsident Gumprecht.

Verlag von F. A. Cappel in Sondershausen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben er-
schienen und in allen Buchhandlungen (in Posen
bei J. J. Heine) zu bekommen:

Neuester Volksbrieffsteller,

oder: Briefmuster zu Dienstschriften,
Glückwünschungs- und Einladungsschrei-
ben, Rathfragenden Briefen, Danksa-
gungs- und Bittschreiben, Mahnrufen,
Empfehlungsschreiben, Entschuldigungs-
briefen ic. Nebst den nöthigsten Regeln über in-
nere und äußere Einrichtung der Briefe, über Rechts-
schreibung und richtige Interpunction, Formularen
zu Kontrakten, Schenkungen, Lehrbriefen, Anwei-
sungen, Schuldverschreibungen, Quittungen und
Empfangsscheinen, Bürgschaften, Vollmachten, Rech-
nungen und Zeugnissen. Ein Handbuch zum Selbst-
unterricht für Jedermann, von H. J. C. Gerlach.

Zweite, dreifach vermehrte und vielfach verbesserte
Auslage. 8. 256 Seiten. Brosch. Nur 15 Sgr.

Das Publikum wird gewiß die Nützlichkeit dieses
ächten Volksbrieffstellers bald genug anerkennen,
denn im Besitz dieses nie im Stich lassenden Rathge-
bers wird es Jedem möglich werden, einen richtigen
und guten Brief zu schreiben. Diese neue Auslage
ist dreifach vermehrt.

Proclama.

Auf der im ehemaligen Camminischen, jetzt Wir-
stiger Kreise belegenen Allodial-Rittergüter-Herrschaft

Witoslaw No. 320.,

stehen Rubrica III. No. 22. des Hypothekenbuches
aus der Obligation des Vorbesizers, Landraths von
Krzycki, de dato Lobenz den 16ten Juni 1798
für den Schutzjuden Aron Schch zu Lobenz 2400
Rthlr. nebst 6 pro Cent Zinsen ex decreto vom
30sten Juni 1798 eingetragen.

Der genannten Obligation wurde unterm 30sten
Juni 1798 ein Hypotheken-Recognitions-Schein
annektirt. Das so gebildete Dokument ist verloren
gegangen. Behufs Löschung der Post im Hypothe-
kenbuche werden alle diejenigen, welche an diese Post
und das darüber ausgestellte Instrument als Eigen-
thümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefes-
Inhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert,
denselben spätestens in dem auf

den 15ten Januar 1845 Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Re-
ferendarius Funke in dem Geschäftszimmer des un-
terzeichneten Gerichts anberaumten Termine bei Ver-
meidung der Präklusion anzumelden.

Bromberg, den 5. September 1844.

Königliches Ober-Landesgericht
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen,
den 14. August 1844.

Das Grundstück des Christian Zimmermann
und seiner Ehefrau Florentine gebornen Nitsch-
ke No. 203. hier auf der Vorstadt St. Martin,
abgeschätzt auf 9845 Rthlr. 3 Sgr. zufolge der,
nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der
Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 11ten März 1845 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden auf-
geboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spä-
testens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Miterben
von den Besitzern, namentlich:

- a) die Auguste Zimmermann, Tochter des
Christoph Zimmermann,
- b) der Matthias Zimmermann, Sohn des
David Zimmermann,
- c) die Kinder des in Kiondz verstorbenen Johann
Gottlieb Nathan Nitschke,
Caroline Rosine, Anna Susanna,
Florentine, Rosine Florentine,
Dorothea Wilhelmine, Ferdinand
und Benjamin
Geschwister Nitschke, und
- d) die Kinder der Caroline Reichward, frü-
her verhehelicht gewesenem Ziebold,

Johann, Friedrich, Emilie und
Rudolph,
Geschwister Ziebold,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

A u k t i o n

Montag den 9. December und die darauf
folgenden Tage Vormittags von 10 und Nachmittags
von 3 Uhr ab sollen im Auktions-Lokal am Capicha-
Platz Nr. 2., Martin de Lain-Roben, breite und
glatte Camlots und Tibets, Westen, Glacé-
Handschuhe für Herren und Damen, Taschentücher,
Tuche und Vuskins, so wie auch mehrere Salan-
terie-Maaren, bestehend in Stammbüchern, Cigar-
ren-Etuis, Taschkasten, Brieftaschen, Französische
Fantasie-Brief-Bogen, Blei- und Rothstiften unbst
mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln, und
des Nachmittags von 4 Uhr ab eine Parthie Bremer
Cigarren und ächten Champagner-Wein an den
Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verstei-
gert werden.

A n s c h ü ß,

Hauptmann a. D. u. Königl. Aukt.-Comm.

Zur Erziehung eines Mädchens wird zu Neu-
jahr 1845 eine Bonne verlangt, welche der Fran-
zösischen Sprache mächtig, und auch Nachhülfe im
musikalischen Unterricht zu leisten vermag. Dieje-
nigen, welche bereits als solche servirt haben, belie-
ben ihre Adresse sub E. 18. A. in der Expedition
dieser Zeitung baldigst abzugeben.

Das Modell der atmosphärischen oder Luft-Ei-
senbahn, auf dem Kammereiplatz bei Herrn Fal-
kenstein, ist nur noch bis künftigen Montag von
Morgens 9 bis Abends 4 Uhr zu sehen. Entrée
5 Sgr. Joh. Stelling, Mechanikus.

Einen neuen Transport Tuche und
Cords empfing und empfiehlt zu bil-
ligen aber festen Preisen:

Eduard Vogt.

Wilhelmsplatz Nr. 15.

Für Kenner und Liebhaber

empfehle ich zu Weihnachten sich am besten eignende
und vortheilhafte Geschenke, bestehend in großen
depp. Theaterperspektiven, ächten Gold-, Silber-
und Schildkröt-Brillen, Brillen ganz von Glas,
ächte Gold-, Silber- und Schildkröt mit Gold aus-
gelegte Lorgnetten, Teleskope, Fernrohre, propere
Thermometer und Barometer, eine große Auswahl
von Zündmaschinen, das Stück von 1 Rthlr an,
(nur) seine Reisezeuge in Messing und Neusilber, große
Diorama's mit chinesischen Schatten-Spielen, Gei-
stermaschinen &c.

Wilhelm Bernhardt, Optikus.

Wilhelmsstraße No. 8. Postseite.

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfehle
ich mein Lager seiner Stahlwaaren, bestehend in
Tischmessern und Gabeln, Tranchir-, Dessert-, Ta-
schen- und Federmessern, allen Arten Scheeren;
Goldschmid's Streichriemen und Engl. **Nafr-**

messern, für deren Güte ich bei Zurücknahme
Garantie leiste; ferner seine **Leipziger Reis-**
zeuge, Engl. und Französische Taschkasten, **Re-**
cessaire für Herren und Damen, **Schlittschuhe**
mit und ohne Riemen, so wie auch ächtes Eau de
Cologne nebst vielen andern zu Weihnachtsgeschen-
ken sich eignenden Gegenständen zu möglichst billigen,
aber festen Preisen.

A. Klug, Breslauerstr. No. 6.

C. E. Blech,

Klempnermeister, alter Markt No. 85,
empfiehlt eine Auswahl sehr schöner fein
durchbrochener Brod- und Strickkörbe mit
den geschmackvollsten Verzierungen und
neuester Form; ferner mehrere Sorten gut
gearbeiteter Tischlampen und andere Ge-
genstände zu billigen Preisen, und bittet
um geneigten Zuspruch.

Einem hohen Adel und geehrten Publi-
kum mache ich hiermit die ergebene Anzeige,
daß ich, um einem hier schon längst gefühl-
ten Bedürfnisse entgegen zu kommen, eine
Mouleaux- und Fenstervorsetzer-
Fabrik

errichtet habe. Die bis jetzt von mir gear-
beiteten Vorräthe sind so reichhaltig, so-
wohl in Hinsicht der Muster, als der Güte
der einzelnen Stücke, daß ich dem Ge-
schmacke eines jeden Käufers zu genügen
mir schmeicheln kann.

Zugleich mache ich ein geehrtes Publikum
ganz besonders aufmerksam, daß ich
nach Wunsch und Geschmack eines
Jeden Bestellungen auf be-
stimmte Maße und bestimmte
Muster sowohl der Mouleaux, als auch
der Fenstervorsetzer annehme und auf das
Schnellste und Billigste anfertige.

M. Alexander,

Portrait-Maler.

Posen, Wasserstr. No. 12. eine Treppe hoch.

Bedeutend herabgesetzt.
Wollene Kleider à 2 und 2½ Thlr.
empfehlen
Hirschfeld & Wongrowitz.
Markt Nr. 56.

Die diesjährige

Weihnachts-Ausstellung
von **Beer Mendel**

wird am 9. December eröffnet, und täglich schon von
Vormittags beleuchtet seyn.

Ich erhielt wiederum eine ganz neue Art gerippte und faconnirte Sammhüte, die ich zu außerordentlich billigem Preise empfehlen kann.

P. Weyl,

Markt vis-à-vis der Stadtwage Nr. 82.

Westenstoffe

in **Sammet, Cachemir** und **Seide**, im Preise von 2—12 *Alth.* empfiehlt

S. Lipschütz,

Breslauer-Str. Nr. 2.

Drei auch fünf große Speicher-Schüttungen, dicht am Wartha-Fluß, stehen sofort zur Benutzung bereit bei

Fr. Seidemann,
Hinter-Walischei Nro. 5.

Feinsten Jamaika-Kaffee, reinschmeckend und nicht gefärbt, das Pfund 8 Sgr., wie auch die beliebten Brust-Cigarren und ächten Rawitscher Schnupftabak empfiehlt

die Materialhandlung

von **Julius Horwik,**
Wilhelmsplatz-Ecke No. 1.

Montag den 9ten d. M. erhalte ich schon den ersten **Transport** des schönen, **wirklich frischen großkörnigen**, wenig gesalzenen **Astrachanischen Caviar**, und offerire das Pfund zu **1 Rthlr. 2½ Sgr.**

Auch empfang ich wieder:

frische **Strass. Gänseleber-Trüffel-Pasteten**, in großer Auswahl, von **1 bis 10 Rthlr.** das Stück,

ächte **Braunschweiger Wurst**, Pfund 10 Sgr., und

ächten **Westphäl. Schinken** empfing

Joseph Ephraim,

Wasserstraße No. 2.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß von jetzt ab wieder gutes **Lagerbier** sowohl in Flaschen, wie in Fässern von $\frac{1}{2}$ Tel-Donne an zu haben ist in der

Alt-Baierischen Brauerei

von

Sawinski & Lambert.

Posen, Breslauer-Straße No. 9.

Von heute ab ist frisches **Bockbier**, die $\frac{1}{2}$ Tel-Flasche zu 1½ Sgr. zu haben bei

Julius Hoffmann,
Büttelstraße No. 1.

Alle besten fetten geräuch. **Weserlachs**, pro Pfd. 10 Sgr., so wie frischen **grünen Lachs** empfing

Joseph Ephraim,

Wasserstraße No. 2.

Beste **Mallaga-Citronen** (à 8 Sgr. pro **Duzend**),

dto. **Apfelsinen** (à 12 Sgr. pro **Duzend**),

dto. frostfreie süße **Span. Weintrauben**, beste frostfreie **Görger Maronen** (à 6 **Pfund 1 Rthlr.**),

und beste frostfreie **Gardefer Citronen**, sind noch immer bei mir zu haben.

B. L. Präger,

Wasserstraße im Luisengebäude N^o 30.

Wiener Würste sind **frisch** zu haben bei

B. L. Präger.

Große **Ital. Maronen**, das Pfd. 5 Sgr., **frische Span. Weintrauben**, neue **Muskat-Traubenrosinen**, feinste **Schaalmandeln à la princesse**, und frische **Sardines à l'Huile** empfing

Joseph Ephraim,

Wasserstraße Nr. 2.

Sonnabend den 7. Decbr. c. frische **Wurst** und **Sauerkohl**, wozu ergebenst einladet

M. Schneider.

Walischei, auf der Dammstraße Nr. 117.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 8ten December 1844 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 29ten November bis 5ten December sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche . . .	Sr. Pred. Friedrich	Sr. Superint. Fischer	5	6	3	5	3
Evangel. Petri-Kirche . .	= Conf.-R. Dr. Siedler	—	—	2	—	1	3
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Riese	—	—	1	1	2	—
den 7. December		= Miss. Graf 3 Uhr					
Dankkirche	= Pön. Plußzegewski	—	1	2	2	1	—
Pfarrkirche	—	—	—	—	—	—	—
St. Adalbert-Kirche . . .	= Mans. Prokop	—	3	3	3	2	—
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	2	1	2	4	—
Deutsch-Kath. Kirche . . .	= Präb. Grandke	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . .	= Dr. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwef.	= Cler. Grüßmacher	—	—	—	—	—	—
Karmeliter-Kirche	= Cler. Koszutski	= Mans. Fabisch	—	—	—	—	—
Summa . . .			11	15	11	15	6